



# Lutherische Kirche und Diakonie in Polen

Impulse und Gedanken  
für den Diaspora-Sonntag „Invokavit“

9. März 2025

**EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS**



Service Agentur Ökumene und Religionen

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Predigttext für den Sonntag „Invokavit“ am 9. März 2025 .....	4
Gedanken zum Predigttext, Hebräer 4, 14-16 .....	4
Polens Weg zur Frauenordination .....	6
Evangelisch-Augsburgische Kirche in der Republik Polen .....	8
Polnische Diakonie – Informationen über ihre Arbeit .....	9
Beispiel 1: Auswirkungen der Euro-Waisenschaft auf Kinder und ihre Familien .....	10
Beispiel 2: Die Krise des Krieges in der Ukraine aus der Sicht der Diakonie .....	12
Paris ist eine (Reise) wert ... ..	14
Weitere Informationen und Hinweise .....	16
Die Diasporawerke – Kurzinfo und Kontaktadressen.....	17
Vorschlag für eine Kollektenabkündigung.....	19

## Impressum

### Lutherische Kirche und Diakonie in Polen

Impulse und Gedanken zum Diaspora-Sonntag „Invokavit“, 9. März 2025

**Herausgeber:** Diaspora-Kammer der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

**Verantwortlich:** Team Ökumene und Religionen, Service Agentur der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Lars-Torsten Nolte (v.i.S.d.P.)

**Autor\*innen:** Wanda Falk, Anja-Désirée Lipponer, Ulrich Noetzel, Lars-Torsten Nolte

**Fotos/Bilder:** Diakonia Polska (S. 8, 9 und 10); EB Hannover (S. 12); Adam Wrobel (S. 4)

**Titelbild:** Dreifaltigkeitskirche Warschau, Hauptkirche der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen; Mister No, CC BY 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>>, via Wikimedia Commons

**Hausanschrift:** Archivstraße 3, 30169 Hannover

**Postanschrift:** Postfach 2 65, 30002 Hannover

**Tel.:** 0511 1241-689 | **Fax:** 0511 1241-499

**E-Mail:** Lars-Torsten.Nolte@evlka.de

**Internet:** [www.kirchenagentur.de](http://www.kirchenagentur.de)

**Satz und Layout:** Service Agentur

**Druck:** Service Agentur, gedruckt auf Recycling-Papier aus 100% Altpapier

**Ausgabe:** Januar 2025

„Mitleiden“, „wir“, „hinzutreten“ – das sind die Kernworte des Predigttextes aus dem Hebräerbrief. Und es sind auch Kernworte der Diaspora-Arbeit.

Ohne Mitleiden ist Jesus Christus nicht zu haben. Das ist kein Mitleid, das er auf sicherer, höherer Warte empfinden und uns aus der Distanz zukommen lassen würde. Nein. Es ist wirklichen Mit-Leiden. Jesus Christus kennt unsere Schwächen. Er hat sie erlebt, ist ihnen aber nicht erlegen. Er ist an unserer Seite. Er leidet mit uns.

Das heißt auch: Er leidet nicht nur mit mir. Die menschliche Bezugsgröße ist in dieser Bibelstelle nie ein Ich, sondern immer ein Wir. Genauso wie Christus mein Leiden kennt und teilt, so kennt und teilt er auch das Leiden anderer. Die Gemeinschaft des Mitleidens, die Christus als mein Leidensgenosse schafft und mit der er mein Leiden tragbar macht, ist eine, in die er auch die anderen einbezieht. In dem, was wir erleiden, sind wir nicht allein, weil Christus an unserer Seite ist, weil andere Christ-Gläubige an unserer Seite sind und weil wir an ihrer Seite sind.

Auf diese Gewissheit antworten wir damit, dass wir gemeinsam zu Jesus Christus hinzutreten, direkt und unmittelbar, um gemeinsam von ihm zu empfangen: Barmherzigkeit, Gnade, Hilfe. In die Gemeinschaft dieses Wir bezieht die Person, die den Brief geschrieben hat, die eigene Gemeinde und die Gemeinden, an die der Brief gerichtet ist, ein. Eine Möglichkeit, diese inklusive Fernbeziehung für heute erlebbar zu machen, ist, sie auf unsere Gemeinschaft mit evangelischen Kirchen zu beziehen, die sich in einer Minderheitensituation befinden.

Die diesjährige Gottesdiensthilfe zum Diasporasonntag Invokavit bietet an, sich dazu auf die Evangelisch-Augsburgische Kirche in der

Republik Polen zu beziehen, eine Schwesterkirche und wie unsere Landeskirche Mitglied im Lutherischen Weltbund. Diese Kirche hat eine starke Diakonie. Diese nimmt sich Christi Mitleiden mit uns als Leitbild dafür, das Leiden Bedürftiger zu teilen und ihnen zu helfen. Sie tritt auf Bedürftige zu und gibt ihnen weiter, was wir von Christus empfangen haben. Beachtlich ist unter vielem anderen der Einsatz für die sogenannten Euro-Waisen (Kinder, deren Eltern in westlichen EU-Staaten arbeiten) und für von dem russischen Angriff auf die Ukraine betroffene Ukrainer\*innen. Interessant ist diese Kirche zudem, weil sie einen langen Weg zur Frauenordination beschritten und 2021 schließlich erfolgreich zu Ende gebracht hat.

Mit unserer Unterstützung im Rahmen der Diaspora-Arbeit helfen wir der Evangelisch-Augsburgische Kirche in der Republik Polen und ihrer Diakonie zu helfen.

Allen, die im Rahmen der Diasporakammer unserer Landeskirche und als Autor\*innen zum Zustandekommen dieses Heftes beigetragen haben, danke ich sehr.

*Oberkirchenrat Dirk Stelter  
Leiter des Referats Mission-Ökumene-Religionen  
im Landeskirchenamt*

## Gedanken zum Predigttext für den Sonntag Invokavit 2025 (Hebräer 4, 14–16)

### Predigttext für den Sonntag Invokavit, 9. März 2025, Hebräer 4, 14–16

„Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.“

Der Hebräerbrief gehört zu den neutestamentlichen Schriften, die bis heute noch viele diskutierte Fragen aufwerfen. Weder weiß man genau, wer ihn verfasst hat, noch wer die Adressaten waren. Klarer scheint zu sein, dass vor allem Christen jüdischer Herkunft ein besonderes Augenmerk galt.

Der Brief entstand wahrscheinlich ziemlich nah an den Ereignissen der Zerstörung des Tempels in Jerusalem und der Zerstreuung vieler Juden in die ganze damalige, vor allem römische Welt um 70 nach Christus. Im Tempel hatte der Hohepriester vormals die Aufgabe, als einziger in das Allerheiligste zu treten und dort unmittelbar Gott gegenüberzustehen. Am großen Versöhnungstag konnte er die Entsühnung des ganzen Volkes vor Gott im Allerheiligsten des Tempels nach dem Sühneopfer empfangen. Es gab also keine höhere Person im religiösen Leben des Judentums. Durch die Zerstörung des Tempels hatte diese Person ihre Autorität und Wichtigkeit eingebüßt.

Der Verfasser des Hebräerbriefs knüpft an die alte Jerusalemer Tradition an und erweitert sie. Jesus ist der neue Hohepriester, der zur Versöhnung mit Gott sein eigenes Leben drangegeben hat und der alles, was menschenmöglich ist, am eigenen Leibe zu spüren bekommen hat. Gott hat nicht nur ihn angenommen, sondern alle, die sich zu ihm bekennen. Aber was ist dieses Bekennen?

Schauen wir nochmals genauer hin. Im alttestamentlichen Priestertum ging es um die Darbringung von Tieropfern. Das Neue Testament setzt einen ganz anderen Akzent: Beim Priestertum geht es darum, die eigene Berufung zu entdecken und das eigene Leben so zu gestalten, dass es sinnvoll, erfüllt und für andere Menschen von Bedeutung ist. Wenn ein Mensch sich bewusst anbietet, sich anderen schenkt, dann bekommt das Leben nicht nur Farbe, Geschmack und Sinn, sondern wird selbst zu Sinn und Wert.

Dieser neutestamentliche Hohepriester, den der Verfasser sogar den großen Hohepriester nennt, steht für ein unmittelbares Verhältnis zu Gott, das auch ohne Tempel und Allerheiligstes möglich ist. Er ist nicht eine ferne Autorität, sondern den Menschen so nahegekommen, dass er auch alles, was Menschen sich antun können und worunter Menschen leiden, in der eigenen Existenz wiedergefunden hat. Durch ihn hat Gott den großen Abstand zwischen sich und den Menschen überwunden, indem er sich gerade mit diesem einzelnen Menschen so sehr identifiziert, dass er ihn nicht im Tode gelassen hat, sondern ihm Wirkung gibt auch über den Tod hinaus.

Und diese Wirkung ist, dass Menschen, die sich diesem großen Hohepriester anvertrauen, auch ein Gespür für das Leiden und die Lasten der Menschen bekommen und deshalb im Vertrauen zu ihm auch diesem begegnen. Wer sich zu diesem großen Hohepriester bekennt,

## Gedanken zum Predigttext für den Sonntag „Invokavit“ 2024 (Mt 4, 1-11)

der bekommt den Mut, sich auf die Seite der vor allem belasteten Menschen zu stellen. Das ist die Grundlage der diakonischen Existenz des einzelnen Christen und die Grundlage der christlichen Gemeinde.

Hier gibt es auch eine Verständigung mit der jüdischen Gemeinde, die nach der Zerstörung des Tempels ohne den Hohepriester auskommen und eine neue Identität finden musste. Sie hält an der Versöhnung mit Gott fest, z.B. durch das Begehen des größten Festes, des Jom Kippur (Großer Versöhnungstag) und in der Hinwendung zu bedürftigen Menschen. Von dem berühmten Rabbi Pinchas ist ein Satz überliefert: „Fromm sein ist mir lieber als klug sein; aber lieber als fromm und klug sein, ist mir gut sein“.

Christen können an dem großen Hohepriester und seiner Mitmenschlichkeit erkennen, was es heißt, gut zu sein. Jesus, der als Hohepriester die Himmel durchschritten hat, wie es der Verfasser des Hebräerbriefes bildhaft ausdrückt, ist derjenige, der den Himmel nicht nur als Nähe zu seinem Vater erfährt, sondern auch den Himmel öffnet. Aber was bedeutet das?

Lesen wir noch einmal: Wir haben einen Hohepriester, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes.

Ich stelle mir die Frage, wie dieser Himmel von Jesus aussah? Er hat den Himmel, also Gottes Gegenwart, in sich verspürt. Er war ein Verkündiger des Himmels (der Herrschaft Gottes, des Reiches Gottes). Als die Jünger fragten, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen: Es ist mitten unter euch und in euch!

Der Himmel auf Erden - das ist der Moment, die Erfahrung, wenn Blinde sehen, Taube hören, Lahme gehen und die gute Nachricht den Armen gepredigt wird.

Die gute Nachricht besteht jedes Mal in einer Antwort auf die aktuelle Situation. Wenn wir aufmerksam leben, die aktuelle Herausforderung an uns erkennen und darauf reagieren, dann tragen wir die gute Nachricht, d.h. das Evangelium in die Welt!

Deshalb gehört zur christlichen Gemeinde die christliche Diakonie dazu wie zur jüdischen Gemeinde die jüdische Wohlfahrtspflege. Zwischen beiden besteht keine Konkurrenz, sondern gerade in diesen Zeiten eine enge Verbundenheit.

Deshalb kann gerade ein solcher Predigttext den Impuls setzen, nach verbindenden Möglichkeiten zu suchen, z.B. bei der Betreuung von Flüchtlingen oder den Hilfen für einsame und bedürftige Menschen. Ich nehme das auch als einen Impuls aus diesem Predigttext und möchte noch mehr nach Gemeinsamkeiten bei der Unterstützung von Menschen Ausschau halten und diese verwirklichen.

Einige Anmerkungen, Anregungen, Berührungspunkte mit diakonischem Handeln, die sich aus diesem Abschnitt aus dem Hebräerbrief ergeben, möchte ich als Diskussionsmaterial und für eventuelle Gruppenarbeit ergänzen:

- Mich beschäftigt die Frage nach dem aktuellen Hohepriestertum Jesu. Was folgt daraus, was ist das heutige Priestertum und was es soll es sein? Wie kann Jesus uns inspirieren?
- Was ist der Himmel, den der Hohepriester Jesus durchschritten hat? Wie können wir den Himmel erleben und mithelfen, den Himmel für andere zu öffnen?
- Was bedeutet es, am Bekenntnis festzuhalten? Wie ist das Bekennen zu verstehen?

*Wanda Falk, Generaldirektorin der Diakonia  
Polska, Warschau*

## Polens Weg zur Frauenordination

Am 16. Oktober 2021 beschloss die Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen (EAKP) die Ordination für Frauen. Dem Beschluss war ein langer Prozess vorausgegangen. Denn diskutiert wurde die Frauenordination bereits seit 70 Jahren. Seit 1963 war es für Theologinnen möglich, sich für das kirchliche Lehramt zu bewerben. Das beinhaltete katechetische Aufgaben, Seelsorge, sowie das Halten von Gottesdiensten.

Ein weiteres Mal flammte die Diskussion über die Frauenordination in den 1990er Jahren auf, als ein neues Kirchengesetz entwickelt wurde. Darin wurde festgehalten, dass die Kirche ein geistliches Amt kennt, das drei Dienste beinhaltet, nämlich das Amt des Bischofs, des Priesters und des Diakons. Fortan wurden Frauen auch zum Amt des Diakons bzw. der Diakonin zugelassen, hatten somit Anteil am geistlichen Amt, konnten jedoch nicht richtig Priesterinnen bzw. – wie wir sagen würden – Pastorinnen werden. So wurden ab dem Jahr 2000 Frauen in das Amt der Diakonin ordiniert.

Die Frage nach der Frauenordination auch zur Priesterin/Pastorin wurde jedoch nicht vergessen. Zur Synode 2010 wurde zum ersten Mal über diese Frage abgestimmt. Damals stimmte

noch eine Mehrheit von 33 Synodalinnen und Synodalen dagegen, 20 stimmten mit ja und sieben enthielten sich.

2014 schlug der Bischof der Kirche Jerzy Samiec vor, die Frage der Frauenordination wieder aufzunehmen. 2016 wurde erneut in der Synode darüber abgestimmt. Diesmal gab es dafür eine Mehrheit von 38 Synodalinnen und Synodalen, 26 stimmten dagegen und vier enthielten sich. Damit war jedoch die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht und Frauen wurden weiterhin nicht zur Pastorin ordiniert. Das Gesetz über die Aufgaben der Diakoninnen und Diakone wurde jedoch angepasst, sodass es Diakoninnen fortan möglich war, Abendmahl zu feiern.

Im Jahr 2021 wurde auf der Synode die Frage der Frauenordination wieder diskutiert. Es kam zu einer erneuten Abstimmung. Diesmal wurde die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht, sodass das neue Gesetz dazu zum 1. Januar 2022 in Kraft getreten ist. Am 7. Mai 2022 fand der festliche Gottesdienst anlässlich der ersten Frauenordination in der Trinitatiskirche in Warschau statt.

Auf dem Weg zur Frauenordination gab es über die Jahre viele Frauen, die evangelische Theologie studiert hatten. Einige schlugen die Laufbahn als Diakonin ein, andere arbeiten in der Diakonie oder anderen Aufgabenbereichen der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen (EAKP). Wieder andere verließen Polen, um in einer anderen Kirche als Pastorin arbeiten zu können.

Immer wieder beeindruckt hat mich die zum Teil unbeschwertere und pragmatische Art, mit der Theologinnen ihren Weg in der EAKP gehen bzw. gegangen sind. 2020 sprach ich mit einer jungen Theologiestudentin über ihre mangelnden



Ordination der ersten Pastorinnen in Warschau am 7. Mai 2022

beruflichen Aussichten zu diesem Zeitpunkt. Sie entgegnete mir daraufhin gelassen: „Bis ich mit meinem Studium fertig bin, sind es noch knapp fünf Jahre. Wer weiß, was bis dahin noch alles passiert.“

Inzwischen gibt es neun Pastorinnen in der EAKP. Sie sind quer über das Land verteilt und arbeiten an ganz unterschiedlichen Orten, von der Kleinstadt mit 4.000 Einwohnern bis hin zur Hauptstadt Warschau ist alles dabei. Zwei Frauen haben sich dazu entschieden, Diakonin zu bleiben. Aktuell bereitet sich eine Frau auf die Ordination vor, die ihr Examen bereits bestanden hat.

Die Frauenordination war auch 2021 noch nicht unumstritten, auch bei der letzten Abstimmung 2021 gab es noch 13 Gegenstimmen und eine Enthaltung.

Über das Pressereferat der EAKP hatte ich die Möglichkeit, den Pastorinnen Fragen zu schicken. Gefragt wurden sie danach, ob sie sich als Pastorinnen akzeptiert fühlen und ob sie merken, dass sich bei den ursprünglichen Gegnern der Frauenordination etwas ändert. Vier Pastorinnen haben geantwortet. Es wurde vereinbart, ihre Anonymität zu wahren. Die Pastorinnen fühlen sich in ihren Gemeinden akzeptiert. Manche von ihnen arbeiten schon seit 20 Jahren (als Diakonin) in den Gemeinden, in denen sie heute Pastorinnen sind. Eine schreibt: „Die Gemeindemitglieder waren sogar stolz darauf, eine weibliche Geistliche zu haben.“ Zwei beschreiben, dass sich einzelne Gemeindeglieder noch schwer damit tun, sie als „Pastorin“ anzusprechen.

Es gibt jedoch auch noch Herausforderungen: Zwei berichten von Problemen mit ihren männlichen Kollegen. Einer weigerte sich wohl, gemeinsam mit seiner Kollegin die Liturgie zu

leiten, weil er nicht mit einer Frau am Altar stehen wollte.

Eine der Pastorinnen schließt zuversichtlich: „Veränderung braucht immer Zeit. Man kann nicht mit einem einzigen Beschluss das Denken der Menschen ändern. Die Zeit und die Früchte unserer Arbeit als Pastorinnen können die Einstellung ändern.“

Die Antworten der polnischen Pastorinnen erinnern an die Erzählungen der Kolleginnen in Deutschland, deren Ordination schon mehrere Jahrzehnte zurückliegt. In Deutschland ist die Frauenordination stark etabliert. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung bleibt zu hoffen, dass die Frage, ob Frauen als Pastorinnen ordiniert werden können, in einigen Jahren in Polen auch schon sehr viel mehr in den Hintergrund gerückt sein wird.

*Pastorin Anja-Désirée Lipponer, St. Nathanael Kirchengemeinde Hannover. Frau Lipponer absolvierte von März 2020 bis Februar 2021 ein Auslandsjahr am Büro des Bischofs der Kirche der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.*

Literatur:

Agnieszka Godfrejów-Tarnogórska: Ein starkes Zeichen der Hoffnung – Zustimmung zur Ordination von Frauen zum Pfarramt in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, in: Theologinnen. Berichte aus der Arbeit des Konvents Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland 34/2021, S. 111-114.

<https://www.evangelisch.de/inhalte/200821/09-05-2022/erste-frauenordination-polen>, aufgerufen am 15.11.2024.

Literaturempfehlung (zweisprachig polnisch/englisch): Wydawnictwo Augustana (Hrsg.): Powołane przez Boga. Droga do ordynacji luteranek w Polsce, Bielsko-Biała 2023.

## **Evangelisch-Augsburgische Kirche in der Republik Polen (Kościół Ewangelicko-Augsburski w Rzeczypospolitej Polskiej)**

62.000 Gemeindeglieder, sechs Diözesen, 133 Gemeinden,  
157 Pfarrer und Diakoninnen/Diakone  
Leitender Bischof: Jerzy Samiec

Schon 1518 wurden die Ideen der Reformation durch Kaufleute und Studenten nach Polen gebracht. 1557 wurde in Krakow die älteste lutherische Gemeinde in Polen gegründet.

Mit dem Warschauer Konföderationsakt von 1573 wurde in Polen die Religionsfreiheit eingeführt. Kurz danach gewann die Gegenreformation die Oberhand. Erst im 18. Jahrhundert unter den König Stanisław August Poniatowski haben Protestanten wieder die gleichen Rechte wie Katholiken bekommen.

Im 19. Jahrhundert sind viele evangelische Handwerker und Bauern in Polen eingewandert. Das Wachstum der lutherischen Kirche wurde durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen. In Konzentrationslagern und Gefängnissen sind etwa 25 % der lutherischen Geistlichen ums Leben gekommen, u. a. Bischof Juliusz Bursche.

Wegen des Krieges und der anschließenden Umsiedlungen dezimierte sich die Zahl der Kirchenglieder, die 1939 noch 800.000 betragen hatte.

Die Lutherische Kirche ist die größte protestantische Kirche Polens. Die Hälfte aller Kirchenglieder wohnt in der Teschener Diözese im Süden Polens. Vom aktiven Wirken der lutherischen Kirche in der polnischen Gesellschaft zeugen das Zentrum für Mission und Evangelisation in Dziegielów, gegründet 1997, und die Diakonie.

Nachdem die Synode am 16. Oktober 2021 für die Ordination von Frauen stimmte, wurden am 07. Mai 2022 in der Dreifaltigkeitskirche in Warschau erstmalig in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen neun Diakoninnen zu Pfarrerinnen ordiniert. Der Diskussionsprozess über die Frauenordination dauerte über 70 Jahre.

Die Kirche ist Mitglied der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, des Lutherischen Weltbundes und der Konferenz Europäischer Kirchen.

*GAW-Projektkatalog 2024, Leipzig 2023, S. 140f.*



## Polnische Diakonie – Informationen über ihre Arbeit

Die Diakonie Polen ist eine karitative Einrichtung der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Polen mit dem Status einer gemeinnützigen Organisation. Das Motto ihrer Aktivitäten sind die biblischen Worte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,40). Die Reaktivierung der diakonischen Arbeit begann 1993, 1999 erhielt die Diakonie Polen die Rechtspersönlichkeit.

Die Diakonie Polen unterstützt diakonische Aktivitäten auf Diözesan- und Gemeindeebene und koordiniert Projekte zur Unterstützung von Menschen in Not: Senioren, Kranke und Menschen mit Behinderungen, Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen sowie bei Notfällen und Naturkatastrophen.

Die Organisation setzt sich aktiv für Flüchtlinge ein. Seit 2021 leitet sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorganisationen humanitäre Hilfe für Flüchtlinge und Migranten, die die polnisch-belarussische Grenze überqueren. Unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 engagierte sie sich für die vom Konflikt Betroffenen. Sie unterstützt in erster Linie Flüchtlinge, die sich in Polen aufhalten, hat aber auch humanitäre Hilfstransporte in die Ukraine mitorganisiert. Zu Gunsten der ukrainischen Flüchtlinge führte bzw. führt sie Projekte zur finanziellen Unterstützung, Wohnungshilfe, Arbeitsmarktförderung und Integrationsprogramme durch.

Ein weiterer wichtiger Bereich der Arbeit der Diakonie Polen ist die Hilfe für Euro-Waisenkinder. Als Folge der Arbeitsmigration der Eltern bleiben viele Kinder in Polen lange Zeit in der Obhut nur eines Elternteils oder sogar anderer Personen. Dies wirkt sich nachteilig auf ihre Entwicklung aus: Sie haben ein geringes Selbstwertgefühl, fühlen sich abgelehnt, einsam, nervös, reizbar

und depressiv.

Für solche Kinder führt die Diakonie Polen das Projekt „Hilfe – Euro-Waisenkinder“ durch, in dessen Rahmen verschiedene Aktivitäten für Kinder organisiert werden, die dazu beitragen, die negativen Auswirkungen der wirtschaftlichen Abwanderung von Familienmitgliedern zu begrenzen, Möglichkeiten zur kreativen und entwicklungsfördernden Freizeitgestaltung zu bieten. Sie sind Teil der allgemeinen Aktivitäten zur Verhinderung sozialer Ausgrenzung.

Die Diakonie Polen koordiniert seit 1999 internationale Freiwilligenprojekte (einschließlich der EU-Programme Europäischer Freiwilligendienst (EFD) und Erasmus+, die 2018 durch das Europäische Solidaritätskorps ersetzt wurden). Die Diakonie Polen entsendet Freiwillige ins Ausland und nimmt ausländische Freiwillige in Polen auf.

Die Diakonie der Evangelisch-Augsburgischen Kirche (Diakonie Polen) ist ökumenisch engagiert. Sie arbeitet mit karitativen Organisationen anderer Kirchen zusammen: Caritas Polen der Römisch-Katholischen Kirche, Diakonie der Evangelisch-Reformierten Kirche und Eleos der Orthodoxen Kirche. Jedes Jahr führt sie mit ihnen zwei landesweite Wohltätigkeitsaktionen durch: die Diakonische Spargbüchse in der Passionszeit und im Rahmen des Weihnachtshilfswerks eine Kerzen-Aktion im Advent. Außerdem organisiert sie mit ihnen die Ubi-Caritas-Gala, bei der Personen und Institutionen ausgezeichnet werden, die sich für Hilfsmaßnahmen engagieren.

Neben der Koordinierung konkreter Hilfsprojekte engagiert sich die Diakonie Polen bei der Ermittlung des Bedarfs im Bereich der sozialen Wohlfahrt sowie bei der Organisation von Schulungen und Konferenzen, um die Qualifikation

## Polnische Diakonie – Informationen über ihre Arbeit

der in der Diakonie Tätigen zu erhöhen.

Die Diakonie Polen arbeitet mit vielen Institutionen im In- und Ausland zusammen. Zu den Partnern in Polen gehören neben den bereits erwähnten auch das Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik, der Ombudsmann (Beauftragter für Bürgerrechte), lokale Behörden, Einrichtungen der sozialen Wohlfahrt und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Auf internationaler Ebene ist die Diakonie Polen Mitglied der Eurodiaconia und des Ökumenischen Diakonischen Jugendnetzwerks, kooperiert mit der Diakonie Deutschland, der Diakonie Katastrophenhilfe sowie mit lokalen diakonischen Initiativen und Organisationen in verschiedenen Ländern, einschließlich der Länder der Visegrad-Gruppe (neben Polen die Slowakei, Tschechien und Ungarn).



Danke Diakonie!

### Beispiele diakonischer Arbeit in Polen:

#### Beispiel 1: Auswirkungen der Euro-Waisenschaft auf Kinder und ihre Familien

Nach der Erweiterung der Europäischen Union und der Öffnung der Arbeitsmärkte der „alten Unionsländer“ für die Bürgerinnen und Bürger der „neuen Unionsländer“ setzte eine massive Arbeitsmigration von Menschen aus Mittel- und Osteuropa vor allem in das Vereinigte Königreich, aber auch in andere Länder wie Irland, die Niederlande, Deutschland oder Belgien ein. Nach Angaben des polnischen Zentralamts für Statistik befanden sich Ende 2023 über 2 Millionen Polen vorübergehend außerhalb Polens.

Ein häufiges Phänomen in diesem Zusammenhang ist die zirkuläre Migration, bei der man für mehrere Monate oder länger auswandert, zurückkehrt und wieder auswandert. Diejenigen, die aus beruflichen Gründen auswandern, lassen oft ihre Kinder und Partner im Land zurück, manchmal auch nur die Kinder in der Obhut von näheren oder weiteren Verwandten. Die Gründe für eine solche Auswanderung sind in der Regel wirtschaftlicher Natur, aber es gibt auch andere Gründe, wie z. B. das Auslaufen einer ehelichen Beziehung.

Langfristige Trennungen und ihre Ursachen haben enorme Auswirkungen auf die Psyche und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Kinder verstehen die Situation oft nicht, werden von Schuldgefühlen geplagt, haben ein geringeres Selbstwertgefühl und fühlen sich abgelehnt. Einige Folgen der Euro-Waisenschaft können sich schnell bemerkbar machen, andere treten verzögert auf. Die Kinder werden ängstlich, nervös, reizbar und depressiv. Dies führt zu erhöhter Konfliktbereitschaft, die ihre Beziehungen zu Gleichaltrigen beeinträchtigt. Es fällt ihnen schwer, Freundschaften zu pfe-

## Polnische Diakonie – Informationen über ihre Arbeit



Arbeit mit Kindern

gen. Sie sind misstrauisch und neigen dazu, selbstverständliche Situationen, wie einen kleinen Streit, eine andere Meinung oder eine vorübergehende Trennung, als Ablehnung zu interpretieren. Sie leben mit einem Gefühl des Verlustes von Beständigkeit und Sicherheit. Sie haben Angstsymptome und Schwierigkeiten, mit ihrer Wut umzugehen.

Darüber hinaus geht das Kind in Resonanz mit den Gefühlszuständen des zurückgelassenen Elternteils (in der Regel der Mutter). Es erlebt dessen Einsamkeit, so dass ein erhöhtes Risiko für spätere psychische Störungen und die Entwicklung eines unsicheren Bindungsstils besteht.

In einer Trennungssituation hängt das Ausmaß des Risikos für das künftige Funktionieren der Familie von den folgenden Faktoren ab:

- Häufigkeit und Dauer der Trennung,
- dem Alter der Kinder,
- der soziokulturellen Rolle des abwandernden Familienmitglieds,
- die Personen, die das Kind während der Abwesenheit des Elternteils betreuen,
- die Qualität der Beziehung des Kindes zu den übrigen Familienmitgliedern.

Die Situation der Familie vor der Auswanderung ist relevant für die psychologischen Auswirkungen der Trennung von Familienmitgliedern. Das Risiko, in eine psychische Krise zu geraten, ist geringer, wenn die Lebenszufriedenheit vor

der Auswanderung höher war. Lebensziele und Werte sind von großer Bedeutung. Wenn sie auf Zugehörigkeit, die Pflege enger Beziehungen und die Aufrechterhaltung von Bindungen ausgerichtet sind, sinkt das Risiko, dass die Familie infolge der Trennung auseinanderbricht. Solche Familien streben eher eine kurze Trennung oder die Auswanderung der gesamten Familie an.

Die Wirtschaftsmigration und die daraus resultierende Trennung und das Euro-Waisendasein sind ein ernstes soziales Problem. Die Betroffenen benötigen häufig professionelle psycho- und soziotherapeutische Unterstützung, um ihre Gefühle zu verstehen, ein Gefühl der Sicherheit und Akzeptanz zu finden und die Defizite zu bewältigen, die sich aus der Abwesenheit der ständigen Präsenz eines Elternteils, beider Eltern oder eines Partners ergeben.



Arbeit mit Kindern

## Polnische Diakonie – Informationen über ihre Arbeit

### Beispiel 2: Die Krise des Krieges in der Ukraine aus der Sicht der Diakonie

Die militärische Aggression des russischen Regimes gegen die Ukraine stellt die Diakonie Polen vor drei Arten von Herausforderungen:

- a. Hilfe für Flüchtlinge, die wegen des Krieges aus der Ukraine nach Polen fliehen;
- b. humanitäre Hilfe für die Menschen in der Ukraine;
- c. durch den Krieg verursachte Krisen auf der ganzen Welt, auch in Polen



Nähkurs für ukrainische Geflüchtete

#### a. Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine

Seit Kriegsbeginn (24. Februar 2022 bis 14. Mai 2024) sind bereits 19,97 Millionen Kriegsflüchtlinge in Polen eingetroffen. Das sind vor allem Frauen und Kinder, da die ukrainischen Behörden Männer zwischen 18 und 60 Jahren nicht ins Ausland lassen.

Im gleichen Zeitraum haben laut UNHCR 17,14 Millionen Menschen Polen wieder in Richtung Ukraine verlassen.

Aktuell leben in Polen fast eine Million registrierte Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine sowie eine etwa ebenso große Zahl von ukrainischen Arbeitsmigranten.

Die Regierung, Kommunalverwaltungen und Nichtregierungsorganisationen, einschließlich der Diakonie Polen, stehen vor der Notwendigkeit, Nothilfe zu organisieren und langfristige Hilfe zu planen. Am 12. März 2022 trat das Gesetz über die Unterstützung ukrainischer Bürger im Zusammenhang mit dem bewaffneten Konflikt auf dem Gebiet dieses Staates in Kraft. Es ermöglicht unter anderem die Unterstützung des polnischen Staates für Einrichtungen und Leute, die Flüchtlingen Wohnraum zur Verfügung stellen, den einfacheren Prozess der Legalisierung des Aufenthalts von Flüchtlingen in Polen, den Zugang von Flüchtlingen zum Arbeitsmarkt und Bildungssystem sowie zu Gesundheitsversorgung und Sozialleistungen.

Die Herausforderungen der Nothilfe:

- Organisation von Unterkunft, Verpflegung, Sachleistungen, Geldmitteln, medizinischer und psychologischer Hilfe.
- Koordinierung der Aktivitäten der Regierung, Kommunalverwaltungen und Nichtregierungsorganisationen.
- Übernahme der Verantwortung für die Hilfe für Flüchtlinge, wenn der öffentliche Enthusiasmus nachlässt. In den ersten Wochen des Krieges war die polnische Gesellschaft sehr engagiert, um den Flüchtlingen zu helfen, aber ein natürliches Merkmal einer solchen spontanen Mobilisierung ist, dass sie vorübergehend ist und man darauf vorbereitet sein muss.

Die Herausforderungen der langfristigen Hilfe:

- Bereitstellung von Wohnraum für Flüchtlinge.
- Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

## Polnische Diakonie – Informationen über ihre Arbeit

- Organisation von gesellschaftlichen Integrationsprogrammen, die nicht nur für die Flüchtlinge, sondern auch für die Polen notwendig sind.
- Organisation von Sprachkursen.
- Bereitstellung von psychologischer Hilfe für Flüchtlinge (der Zugang zu solcher Hilfe ist in Polen sehr schwierig).

### b. Humanitäre Hilfe in der Ukraine

Aufgrund des Krieges in der Ukraine stehen die Nichtregierungsorganisationen, einschließlich der Diakonie Polen, vor der Herausforderung, die weitere mögliche Hilfe für die in der Ukraine verbliebenen Menschen zu koordinieren. Zu den Herausforderungen in diesem Bereich gehören:

- Nothilfe – Organisation von humanitären Transporten in die Ukraine mit Lebensmitteln, Medikamenten, Verbänden, Kleidung, verschiedenen Ausrüstungsgegenständen und anderen Produkten, die zum Überleben in der Situation des andauernden Krieges notwendig sind.
- Langfristige Hilfe – Unterstützung der Ukraine beim Wiederaufbau der beschädigten Infrastruktur, bei der Neuorganisation des gesellschaftlichen Lebens und bei der Überwindung der durch die Militäraktion verursachten Wirtschaftskrise.

### c. Die Aktivitäten der Diakonie Polen angesichts der Krise

Bisher hat die Diakonie Polen Sachspendentransporte sowohl in die Ukraine als auch zu Aufnahmezentren für Flüchtlinge in Polen organisiert, den Transport von Flüchtlingen von Polen nach Deutschland koordiniert und evangelische Kirchengemeinden unterstützt, die Flüchtlinge aufgenommen haben. Geplant ist auch eine langfristige Unterstützung für die Flüchtlinge in Polen (Finanzierung, psychologische Betreuung, Erlernen der polnischen

Sprache, Rechtshilfe, Integrations- und Bildungsworkshops) sowie die Unterstützung für die Menschen in der Ukraine. Diakonie Polen arbeitet mit ausländischen Partnern, unter anderem mit der Diakonie Katastrophenhilfe und der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche der Ukraine zusammen.

Statistiken- Hilfe der Diakonie Polen für Flüchtlinge aus der Ukraine unter anderen:

- 15 Busse - Transport von Flüchtlingen nach Deutschland (Februar, März 2022)
- 130 Projekte in evangelischen Kirchengemeinden, darunter:
  - 55 Integrationsmaßnahmen und 75 Projekte zur Renovierung und Anpassung von Wohnraum für Flüchtlinge
  - Bargeldhilfe für 75.000 Flüchtlinge aus der Ukraine (Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und lokalen Behörden)
  - Unterstützung der Aufnahmestellen durch medizinische Hilfe, Medikamente, Lebensmittel, Sachspenden,
- Wasch- und Desinfektionsmittel, Spielzeug für Kinder, Rehabilitationsmittel, sechs Lebensmittellieferungen nach Charkiw (LKW) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Evangelischen Kirche in Charkiw
- 8.000 Tausend Kerzen nach Charkiw
- Mietzuschuss für Wohnraum (74 Familien=216 Personen)
- wirtschaftliche Eingliederung (123 Personen)
- psychologische Unterstützung für eine Reihe von Personen
- Betrieb einer telefonischen Beratungsstelle
- und andere je nach Bedarf

*Wanda Falk, Generaldirektorin der Diakonia Polska, Warschau*

## Paris ist eine (Reise) wert... Studienreise des Evangelischen Bundes (EB) Hannovers

Die diesjährige Studienreise des EB Hannovers nach Paris führte zugleich in die Vergangenheit und in die Zukunft unter dem Titel „Evangelisch-Sein in der katholisch-laizistischen Diaspora“.

Die Geschichte des Protestantismus in Frankreich, insbesondere die Reformationsgeschichte, die so anders verlief als in Deutschland, wurde uns in einem Stadtrundgang nahegebracht: Dieser führte uns von der im 6. Jahrhundert gegründeten Abteikirche St-Germain-des-Prés, um die sich die Humanisten sammelten und deren Bibliothekar Jacques Lefèvre d'Étaples die französische Bibelübersetzung begann, durch die Gassen des „Kleinen Genfs“ (erste Hauskirchen) über den Louvre bis zum „Oratoire du Louvre“ einer ehemaligen Oratorianer-Kirche, die 1811 von Napoleon der reformierten Gemeinde geschenkt wurde. – Wahrscheinlich das einzige reformierte Kirchengebäude, das mit dem flammenden Herz Jesu geschmückt ist. Auf dem Weg lernten wir an Originalschauplätzen die Eckdaten der französischen Reformationsgeschichte kennen: von den Morden der Bartholomäusnacht (23./24. August 1572), dem guten König Henri IV. („Paris ist eine Messe wert!“, 1594) bis zum Edikt von Nantes (1598),



Gruppenfoto Paris Oktober 2024

seiner Aufhebung, bis zum Ende der Verfolgungen in der Revolution. Die Geschichte des Protestantismus in Frankreich ist vor allem eine Verfolgungsgeschichte, die viele Märtyrer hervorgebracht hat. Sie ist heute geprägt durch die strikte Trennung von Staat und Kirche. Und insofern ist sie vielleicht für uns auch ein Blick in die Zukunft unserer eigenen kirchlichen Strukturen, deren staatskirchlichen Resten wahrscheinlich kein dauerhaftes Überleben geschenkt sein dürfte.

Die Gegenwart des Protestantismus in Frankreich konnten wir in drei Gemeinden erleben: in einer Vorstadtgemeinde in Courbevoie, wo Pfarrerin Jane Stranz (ehemalige Ökumenebeauftragte der Protestantischen Föderation Frankreichs (FPF)) über „Laizität“ referierte und von den Schwierigkeiten einer kleinen lutherischen Kirche am Rande von Paris berichtete.

In der wunderschönen lutherischen Kirche St. Jean in der Nähe des Invalidendoms fand eine Begegnung mit Pfarrerin Christina Michelsen statt. Ihre Gemeindegarbeit hat vier Schwerpunkte: Gottesdienste, Konfirmandenunterricht, Konzerte und Diakonie.

Beiden Gemeinden ist gemein, dass sie einen großen Teil ihrer Arbeit mit Hilfe ihres Immobilienbesitzes auf bzw. in der Nähe des Kirchengrundstücks bestreiten. Auch das vielleicht ein Blick in eine mögliche Zukunft unserer Kirchengemeinden.

Zu einem Gottesdienstbesuch waren wir in der reformierten Gemeinde Plaisance (Vereinigte Protestantische Kirche von Frankreich – EPUDF) zu Gast, die freundlicherweise die Predigt für die deutschen Gäste übersetzt hatte.

Auch ein ökumenischer Blick über den Tellerand durfte nicht fehlen. Ein ganz besonderer Höhepunkt war unser Besuch bei den Benediktinerinnen zu Sacre Coeur auf dem Montmartre. Nach der Teilnahme an Vesper und

## Paris ist eine (Reise) wert... Studienreise des Evangelischen Bundes (EB) Hannovers

Lesehore wurden wir bewirtet und erfuhren im Anschluss einiges über die Arbeit der Benediktinerinnen auf dem Montmartre und das Leben im Kloster. Eindrucksvoll auch die Kirche Sacre Coeur, in der seit 1885 ununterbrochen eucharistische Anbetung geschieht.

Freie Zeiten ermöglichten die individuelle Erweiterung des Programmes wie z. B. ein Besuch des Musée Carnavalet (Pariser Stadtgeschichte)

oder der Kapelle Unserer Lieben Frau von der Wundertätigen Medaille in der Rue du Bac, dem Ort einer Marienerscheinung im Jahr 1830. Untergebracht war unsere Gruppe im Foyer le Pont, einem sehr zu empfehlenden evangelischen Gästehaus im 14. Arrondissement.

*Pastor Ulrich Noetzel, Hermannsburg  
Beisitzer im Vorstand  
des EB-Landesverbandes Hannover*

**Bitte beantworten Sie uns fünf Fragen, damit wir dieses Heft besser machen können.**

**Einfach diesen QR-Code einscannen:**



## Weitere Informationen und Hinweise

### Diaspora-Kammer

In der Landeskirche gibt es seit 1960 eine Kammer für Diasporapflege, in der der Evangelische Bund, das Gustav-Adolf-Werk und der Martin-Luther-Bund sowie das Team Ökumene und Religionen in der Service Agentur der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und die Ökumenische Diakonie des Diakonischen Werkes der Landeskirche vertreten sind.

Aufgabe der Kammer ist es, die Diasporaarbeit in der Landeskirche zu unterstützen und zu begleiten. Die Interessen der Diasporawerke und der Partner aus der Diaspora können dort eingebracht sowie gemeinsame Arbeitsvorhaben geplant und verwirklicht werden. Darüber hinaus dient die Kammer dem Austausch der Werke untereinander.

### Team Ökumene und Religionen

Das Team Ökumene und Religionen in der Service Agentur der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hat u. a. die Aufgabe das Bewusstsein für die europäische Ökumene zu stärken und in der Begegnung mit Christen aus anderen Ländern sowie in der Zusammenarbeit mit europäischen kirchlichen Einrichtungen das ökumenische Lernen zu fördern. Außerdem unterstützt und vernetzt das Team die Diaspora- und Partnerschaftsarbeit in Europa.

#### Kontakt:

#### Team Ökumene und Religionen

Service Agentur

Lars-Torsten Nolte

Archivstraße 3, 30169 Hannover

Tel.: 0511 1241-689, Fax 0511 1241-499

E-Mail: [Lars-Torsten.Nolte@evlka.de](mailto:Lars-Torsten.Nolte@evlka.de)

[www.kirchenagentur.de](http://www.kirchenagentur.de)



## Die Diasporawerke – Kurzinfo und Kontaktadressen

### Der Evangelische Bund

widmet sich in Veranstaltungen, Seminaren und Publikationen aktuellen Themen der Konfessionskunde, der Ökumene und der Weltanschauungsfragen. Durch das Konfessionskundliche Institut in Bensheim berät und unterstützt er Gemeinden, Einrichtungen und Kirchenleitungen im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa.

Er bejaht die Vielfalt reformatorischer Kirchen, welche aus evangelischer Freiheit erwachsen sind, findet sich mit ihrem gegenwärtigen Nebeneinander aber nicht ab. Die in der Leuenberger Konkordie 1973 vereinbarte „Zeugnis- und Dienstgemeinschaft“ der evangelischen Kirchen in Europa sollte in einer synodalen Struktur verwirklicht werden. Er pflegt die Gemeinschaft mit den evangelischen Minderheitskirchen in Europa und tritt für eine Kirchengemeinschaft mit evangelischen Freikirchen und mit der Anglikanischen Kirche ein.

Er arbeitet für eine wachsende Gemeinschaft der Christen und Kirchen, für eine versöhnte Verschiedenheit orthodoxer, katholischer und evangelischer Kirchen.



#### Kontakt:

##### Evangelischer Bund

##### Landesverband Hannover

Pastorin Tina Meyn (Vorsitzende)  
Deutsche Evangelisch-Lutherische  
Gemeinde in Finnland (DELGiF)  
Bernhardinkatu 4, PL 153 PB, 00131 Helsinki  
E-Mail: Tina.Meyn@evlka.de

##### Evangelischer Bund e.V.

Ernst-Ludwig-Straße 7, 64625 Bensheim  
Tel: 06251 843318, Fax 06251 843328  
E-Mail info@evangelischer-bund.de  
www.evangelischer-bund.de

### Der Martin-Luther-Bund

- ... hat die Aufgabe, »die lutherische Kirche in aller Welt zu fördern und lutherische Kirchen und Gemeinden in der Diaspora zu unterstützen.
- ... will in Bindung an das lutherische Bekenntnis den in der Zerstreuung lebenden Schwestern und Brüdern geistliche und materielle Hilfe zur kirchlichen Sammlung geben und den Zusammenhalt der lutherischen Kirche in Deutschland fördern.
- ... ist ein Ort gemeinsamer theologischer und geistlicher Vertiefung im Austausch mit den Minderheitskirchen lutherischen Bekenntnisses in aller Welt.«

#### Kontakt:

##### Martin-Luther-Bund Hannover

Superintendent Christian Schefe  
(Vorsitzender)  
Schlingstraße 8, 31737 Rinteln  
Tel. 05751 52 66, Fax: 05751 156 44  
E-Mail: Christian.Schefe@evlka.de

##### Martin-Luther-Bund

Fahrstraße 15, 91054 Erlangen  
Tel.: 09131 78 70-0, Fax: 09131 78 70 35  
E-Mail: info@martin-luther-bund.de  
www.martin-luther-bund.de



## Die Diasporawerke – Kurzinfo und Kontaktadressen



### Das Gustav-Adolf-Werk

Das GAW hilft weltweit evangelischen Gemeinden, ihren Glauben an Jesus Christus in Freiheit zu leben und diakonisch in ihrem Umfeld zu wirken.

Das GAW unterstützt Projekte von Partnerkirchen. Es ermöglicht Begegnungen, bereichert das Glaubensleben und fördert Toleranz durch wechselseitiges Lernen.

Das GAW weckt und pflegt in Gemeinden, Landeskirchen und der EKD das Bewusstsein für evangelische Diaspora. Es stärkt die evangelische Stimme in der Ökumene.

Das GAW gewinnt Frauen und Männer zur Mitarbeit. Es ist ein verlässlicher Partner und verwendet anvertraute Mittel transparent. Das GAW wurde 1832 als Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig gegründet. Seit 1851 besteht eine eigenständige Frauenarbeit. Es ist das Diasporawerk der EKD.

Das GAW folgt dem biblischen Motto:  
„Lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Galaterbrief 6,10)

*(Leitbild des GAW, beschlossen von der Vertreterversammlung des GAW am 23. September 2014 in Meißen)*

### Kontakt:

#### Gustav-Adolf-Werk

##### – Hauptgruppe Hannover

Vorsitzender: Pastor Michael Fendler  
Eckernhoop 4  
29320 Hermannsburg  
Tel.: 05052 7395883  
E-Mail: [michaelfendler@gmx.de](mailto:michaelfendler@gmx.de)

#### Gustav-Adolf-Werk

##### – Hauptgruppe Osnabrück

Vorsitzender:  
Pastor i. R. Hartmut Giesecke von Bergh  
Stettiner Str. 11  
48455 Bad Bentheim  
Tel.: 05922 6539737  
E-Mail: [Hartmut.Giesecke@evlka.de](mailto:Hartmut.Giesecke@evlka.de)

#### Gustav-Adolf-Werk

##### – Hauptgruppe Ostfriesland

Vorsitzender: Pastor Sven Grundmann  
Schulstr. 7  
26835 Holtland  
Tel.: 04950 2218  
E-Mail: [Sven.Grundmann@evlka.de](mailto:Sven.Grundmann@evlka.de)

#### Gustav-Adolf-Werk e. V.

Postfach 310763, 04211 Leipzig  
Tel.: 0341 490 62 -0; Fax: 0341 490 62 66  
E-Mail: [info@gustav-adolf-werk.de](mailto:info@gustav-adolf-werk.de)  
[www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)

## **Vorschlag für eine Kollektenabkündigung**

**Invokavit – 09.03.2025**

Evangelischer Bund, Martin-Luther-Bund, Gustav-Adolf-Werk  
Wahlpflichtkollekte

### ***Lesetext***

Kleine Gemeinden drücken ihren christlichen Glauben oft sehr praktisch durch Taten der Liebe und Verantwortung für die umgebende Gesellschaft aus. Was evangelisch ist, wird so als Ausdruck der Liebe Gottes in Jesus Christus für andere deutlich. In der Gemeinschaft des Glaubens werden sie in der weltweiten Kirche von den Diasporawerken unterstützt.

### ***Erläuterungen***

Die Diasporawerke pflegen ein enges persönliches Netzwerk mit evangelischen Glaubensgeschwistern in Lateinamerika, Ost- und Westeuropa und Zentralasien. Projekte der tätigen Nächstenliebe, die Instandsetzung kirchlicher Gebäude und Hilfen zur Motorisierung aufgrund oftmals großer Entfernungen stehen im Fokus. Gustav-Adolf-Werk, Martin-Luther-Bund und Evangelischer Bund halten die Perspektive der einen weltweiten Kirche auch für unser kirchliches Handeln wach.

Nähere Informationen:

[www.martin-luther-bund.de](http://www.martin-luther-bund.de)

[www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)

[www.evangelischer-bund.de](http://www.evangelischer-bund.de).

### ***Impulse***

Strahlen brechen viele aus einem Licht.

Unser Licht heißt Christus.

EG 268

### ***Fürbitten***

Guter Gott, wir bitten dich für die Glaubensgeschwister in der Minderheit. Wandle ihre kleine Kraft durch deinen Geist zu liebevoller Nähe und Hilfe anderen Menschen gegenüber. Entfalte durch ihr Tun deine Liebe, Treue und Barmherzigkeit für alle Menschen in deiner geliebten Welt.

Die Arbeitshilfe für den Sonntag Invokavit 2025 wurde von den regionalen Gruppen des Evangelischen Bundes, des Gustav-Adolf-Werkes und des Martin-Luther-Bundes in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in Zusammenarbeit mit dem Team Ökumene und Religionen in der Service Agentur erstellt.